

alles Erreichbare über die Kölner Kartause zusammen, ohne jedoch das Material unter höheren Gesichtspunkten zu sehen. Manches bleibt blaß, wie das Kapitel 'Religiöses Leben' (S. 85 ff.), da durch reichliche Benutzung der Ordensstatuten nichts für die besonderen Verhältnisse in der Kölner Kartause gewonnen wird. H. Schl.

92. CARL HEINEMANN, 'Die Kollationsrechte des Stifts S. Kunibert zu Köln'. Bonner Diss. (= Veröffentlichungen des Hist. Museums der Stadt Köln, H. 3, Bonn 1932). Der Begriff der Kollationsrechte wird vom Vf. so weit gefaßt, daß es nahe gelegen hätte, die spezielle Untersuchung zu einer Gesamtmonographie von St. Kunibert zu erweitern, zumal es eine solche bisher in befriedigender Weise nicht gibt. H. verzichtet leider darauf, bringt aber soviel, z. T. ungedrucktes Material für die gesamte Zeit, in der das Stift bestand (7./8. Jahrh. bis 1802), zusammen, daß eine spätere Darstellung der genannten Art auf ihn zurückzugreifen haben wird. H. Schl.

93. ROB. HAASS, 'Die Kreuzherren in den Rheinlanden (Bonn 1932) gibt im 1. Teil einen gelegentlich etwas flüchtigen Überblick über die Geschichte der deutschen Ordensprovinz der niederländischen Kreuzbrüder von der Gründung im 13. Jahrh. bis zur Säkularisation. Abgelöst von der Geschichte des gesamten Ordens kann dieser Abschnitt freilich kein vollständiges Bild geben. Aufschlußreicher sind die speziellen Untersuchungen über die einzelnen Klöster und Konvente, die der Orden im Rheinland besaß (z. B. Beyenburg, Hohenbusch, Köln, Schwarzenbroich, Aachen, Düsseldorf u. a.). In ihnen ist das jeweils erreichbare Material übersichtlich zusammengestellt. H. Schl.

94. Eine Darstellung der älteren Geschichte des Klosters Disibodenberg gibt HEINRICH BÜTTNER in Stud. u. Mitt. z. Gesch. d. Ben. Ord. 52 (1934), 1—46. Hervorgehoben seien besonders die Darlegungen über Erzbischof Willigis von Mainz (S. 14 ff.), dessen organisatorische Tätigkeit für die kirchliche Erschließung des Nahegebietes an dem Beispiel des von ihm neubegründeten Kanonikerstifts Disibodenberg eindrucksvoll hervortritt. Die besondere Eignung der Kanoniker für die Absichten des Willigis wird durch eine Stelle in DLD. 138 lehrreich illustriert. An Hand eines Vergleichs der Altarbezeichnungen in den zahlreichen Weihe-notizen des Klosters mit späteren Erwähnungen weist der Verf. auf die Problematik der Patrozinienforschung hin. H. Schl.